Ehre für vier Integrationspreisträger

Zum zehnten Mal wurde die Auszeichnung nun vergeben, die vor allem den Einsatz für Zuwanderer, Flüchtlinge und Menschen mit Migrationsgeschichte lobt. Die Ausgezeichneten leisten vor allem die Arbeit da, wo sie am wichtigsten ist: an der Basis

Bielefeld (mönt). Zum zehnten Mal ist gestern Abend der Bielefelder Integrationspreis verliehen worden. Im Großen Saal des Neuen Rathauses wurden vier Preisträger ausgezeichnet: das Unternehmen Kipp Umwelttechnik, der Sportverein SC Bielefeld, das Team „Jubico – Junge Bielefelder couragieren" und das Frauenkulturzentrum. Alle Preisträger erhielten als Dank für ihre Arbeit an der Basis 2.500 Euro.

Der Bielefelder Integrationspreis wird einmal im Jahr von der Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut gemeinsam mit dem Bielefelder Integrationsrat sowie der Stadt Bielefeld vergeben.

Das Motto des diesjährigen Integrationspreises ist „Integration braucht Haltung – von uns allen". Eine Jury entschied, welche Gruppen, Einzelpersonen und andere Organisationen sich besonders verdient gemacht haben um die Integration von Zuwanderern, Flüchtlingen und Menschen mit Migrationsgeschichte in die Gesellschaft. Die Jury bestand aus Murisa Adilovic, Viola Obasohan und Mehmet Ali Ölmez vom Integrationsrat, Nilgün Isfendiyar vom Kommunalen Integrationszentrum, Norbert Müller und Franz Schaible von der Stiftung Solidarität sowie Sozialdezernent Ingo Nürnberger.

Die Laudatio auf die Gewinner sprach Michael Heicks, Intendant des Stadttheaters. Oberbürgermeister Pit Clausen als Schirmherr des Integrationspreises leitete die Feierstunde mit einem Grußwort ein.

Frauenkulturhaus: Gegenseitige Hilfe

Seit Oktober 2015 gibt es wöchentlich ein regelmäßiges, kulturelles Zusammensein mit spätem Frühstück, bei dem geflüchteten Frauen sowie Migrantinnen, Bielefelderinnen, Mädchen und Jungen bis zwölf Jahre zusammen frühstücken und ihre gegenseitigen Kulturen näher kennenlernen. Zu ihren Problemlagen gehören Traumatisierung, sexualisierte Gewalterfahrungen, psychosoziale Krisen, Familienstreitigkeiten, Normenkonflikte und geschlechtsspezifische Verfolgung. Viele der Frauen leben hier alleine oder mit ihren Kindern. Ihnen fehlen oft Sprachkenntnisse und soziale Kontakte. Es wird großen Wert darauf gelegt, deutsch zu sprechen. Es werden außerdem Fahrrad- oder Schwimmkurse vermittelt und Unterstützung bei Problemen mit Jobcenter, BAMF, Wohnungssuche und bei Behördengängen angeboten. Das Bild zeigt (v.l.) Claudia Körner, Anke Wiegräbe, Hana Hanalatif und Andrea Wolnik.

Kipp Umwelttechnik: Mitarbeiter aus 16 Ländern

Für seine Integrationsarbeit wird das Unternehmen häufig gelobt. Die Mitarbeiter stammen aus 16 verschiedenen Ländern und sind Christen, Muslime, Buddhisten, Hindus oder Atheisten, wobei die ethnische und religiöse Vielfalt eine Selbstverständlichkeit ist, die eigentlich keine Rolle spielt, da die deutsche Sprache als gemeinsamer Nenner benutzt wird. Youssouf etwa hat 2016 als erster Flüchtling sein Einstiegsqualifizierungsjahr begonnen und macht bereits 2017 seine Ausbildung zum Straßenbauer. Er, der vor 6 Jahren weder lesen, schreiben noch ein Wort deutsch sprechen konnte, bestand gerade seine Prüfung zum Tiefbaufacharbeiter und wurde kürzlich vom Bundespräsidenten zu einem Bürgerfest eingeladen. Alle, gerade die Jüngeren, haben zumindest das Sprachniveau B 2 erreicht oder es zum Ziel. Die Auszubildenden, die noch deutlichen Förderbedarf haben, besuchen samstags den firmeneigenen Deutschunterricht, den eine Lehrerin aus Syrien durchführt.

Das Bild zeigt (v.l.) Silke Kipp, Maja Gehle, Ingo Kipp, Luke Solomos, Oliver Kipp, Hakeem Noons, Youssouf Touré, Reda Saad und Manucheki Saider. FOTOS: MAIK-DENNIS MÜLLER

Jubico: Zivilcourage im Alltag

Team Jubico (junge Bielefelder couragieren) besteht aus 20 Schülern, weiblich wie männlich, verschiedener Bielefelder (Hoch-)Schulen im Alter von 14 bis 22 Jahren, die es sich zum Ziel gemacht haben, neben dem Sport mehr Zivilcourage in den Alltag zu bringen. Neben einer Plakatreihe „Ich stehe auf ... für deine Religion, deine Schwächen, deine Behinderung etc." im ÖPNV gab es unter anderem eine Umfrage zum Thema Zivilcourage, eine Valentinstagsaktion sowie einen Zivilcourage-Workshop bei der Bezirksdelegiertenkonferenz. Die jungen Menschen treffen sich wöchentlich, um die nächsten Aktionen und Projekte zu planen. Das Bild zeigt (v.l.) Arman Özcanli, Leonie Braun, Alina Krohmer und Sofia Rostia.

SCB 04/26: Verein mit 40 Prozent Migranten

Der SCB 04/26 zählt rund 1.100 Mitglieder, davon haben etwa 40 Prozent einen Migrationshintergrund. Rund 50 Prozent sind Kinder und Jugendliche. Der Verein ist in den Stadtteilen Sudbrack, Gellershagen und Mitte vernetzt mit vielfältigen Angeboten des Breitensports. Im Einzugsgebiet leben vergleichsweise viele Kinder in Haushalten mit prekärem sozialen Status. Derzeit erhalten 89 Kinder und Jugendliche im Verein eine Förderung über das BuT (Bundesteilhabe). Eltern, Jugendliche und Multiplikatoren werden gezielt zu diesen Leistungen beraten und praktisch unterstützt. Das Bild zeigt (v.l.) Burak Pamuk, Frank Riedel, Sophie Kemp und Sahir Sabree.